

Ein Projekt des Landschaftspflegeverbandes  
Aschaffenburg e.V.

## Mistelbekämpfung in Streuobstwiesen



### Problematik

An Obstbäumen, vor allem im extensiv genutzten Streuobst, ist der zunehmende Befallsdruck dieses Halbschmarotzers problematisch. Befallen werden vor allem Apfelbäume, aber auch andere Obstarten wie Birne, Kirsche, Pflaume oder Walnuss, Haselnuss und Eberesche sind betroffen.

### Misteln schwächen den Wirtsbaum

Misteln entziehen mit ihren Saugwurzeln dem Baum Wasser und Nährstoffe. Auch wenn sie teils selber Photosynthese betreiben, schwächen sie den Wirtsbaum und tragen dazu bei, dass dieser früher absterben kann. Wird die Mistel an Altbäumen nicht frühzeitig durch Schnittmaßnahmen reduziert, breitet sie sich schnell auch an jungen Bäumen aus, was es zu verhindern gilt.

### Weiterführende Infos

[www.schlaraffenburger-mistelprojekt.de](http://www.schlaraffenburger-mistelprojekt.de)

Misteln entziehen mit ihren Saugwurzeln dem Baum Wasser und Nährstoffe.



### Was können Sie tun?

Die Mistel steht nicht unter Naturschutz!

- Entfernen Sie Misteln regelmäßig (alle 2–3 Jahre) von Ihren Bäumen
- Weisen Sie Nachbarn auf Ihre Mistelbäume und den damit verbundenen Befallsdruck hin
- Verhindern Sie die Neuinfektion von Jungbäumen durch jährliche Entfernung der Mistelkeime.

### Impressum

Landschaftspflegeverband  
Aschaffenburg e.V.  
Alexius Wack  
Bayernstraße 18  
63739 Aschaffenburg

Bearbeitung:  
Schlaraffenburger Streuobstagentur  
Heimbach 8  
63776 Mömbris  
[www.schlaraffenburger.de](http://www.schlaraffenburger.de)

Text und Fotos:  
Steffen Kahl, Alexander Vorbeck

[www.schlaraffenburger-mistelprojekt.de](http://www.schlaraffenburger-mistelprojekt.de)

Gedruckt auf Material aus 100% Altpapier.

Gefördert über den Bayerischen Naturschutzfonds aus Zweckerträgen der Glückspirale



## Aktuelle Situation

Während die Laubholz-Mistel (*Viscum album*) in früheren Zeiten eine verehrte und wertvolle Pflanze war, stellt sie heute eine Gefahr für Streuobstbestände dar. Sie hat sich in den letzten Jahrzehnten insbesondere in Süd- und Mitteleuropa stark ausgebreitet. Mangelnde Pflege der Obstbäume, gute Nährstoffversorgung und das zunehmend warme Klima begünstigen die Ausbreitung der Mistel.

Aus ökologischer Sicht ist die Mistel eine wichtige Futterpflanze für viele Singvögel. Entgegen der landläufigen Meinung stehen Misteln nicht unter Schutz, lediglich das gewerbliche Sammeln und Verkaufen bedarf einer behördlichen Genehmigung.

Misteln sind zweihäusig, d.h. es gibt männliche (mit Blüten) und weibliche Pflanzen (mit Beeren), die bis zu 70 Jahre alt werden können.

## Bekämpfung

Die effektivste Bekämpfungsmethode ist der Schnitt. Dabei sollten die Äste und Zweige mit Mistelbefall, möglichst bis ins gesunde Holz abgeschnitten werden. Am besten

Ohne Gegenmaßnahmen breitet sich die Mistel in einem Streuobstbestand ungebrems aus und kann die Bäume so stark schwächen, dass sie vorzeitig absterben.



Schnitt von Ästen und Zweigen mit Mistelbefall ist die effektivste Bekämpfungsmethode

wird dabei auf einen nicht befallenen Ast abgeleitet. Bei dickeren Ästen (z.B. Leitästen, oder der Stammverlängerung) würde der Baum durch die große Wunde Schaden nehmen. Hier bleibt lediglich die Möglichkeit, die Mistel auszubrechen oder an der Entstehungsstelle abzuschneiden. Bei jungen Bäumen können die Mistelansatzstellen ausgeschnitten und mit Lehm oder Wundverschlussmittel versorgt werden.



Da die Pflanze mit ihren Saugwurzeln bis ins Xylem der Wirtspflanze eindringt, treibt sie in der Regel nach dem Ausbrechen wieder aus. Die Entfernung der Mistel hilft dem Baum trotzdem sich zu vitalisieren und verhindert eine weitere Ausbreitung. Allerdings sollte eine Nachbehandlung der Neuaustriebe alle zwei Jahre stattfinden, da sonst die Mistel nach drei bis vier Jahren wieder Früchte trägt und sich somit wieder vermehren kann!

Bei einer Mistelbekämpfung ist darauf zu achten, dass die leicht zu übersehenden Mistel-Keimlinge, insbesondere bei Jungbäumen, mit einer Bürste oder dem Handschuh



sofort entfernt werden. Eine regelmäßige Kontrolle der Bäume ist nicht nur in diesem Zusammenhang ratsam.

Die Entsorgung erfolgt mit der Beseitigung des Schnittgutes. Dabei können die geschnittenen Misteln auch auf der Fläche verbleiben. Eine Infektionsgefahr besteht hier, nach vertrocknen der Beeren nicht mehr.

## Ausblick

Die Mistel trägt stark zum Niedergang unserer ökologisch wertvollen Streuobstbeständen bei und muss daher massiv bekämpft werden. Dabei fördert ein regelmäßiger Obstbaumschnitt die Vitalität und die Baumgesundheit und somit den Erhalt der Arten- und Sortenvielfalt. Auch Infektionsherde auf Pappeln und Weiden sollten künftig stärker reduziert werden.

Junge Mistel – Mistel-Keimlinge sollten mit der Bürste oder einem Handschuh sofort entfernt werden, insbesondere bei Jungbäumen.

